

Andreas Maurer

Basiswissen Islam

Wie Christen und Muslime ins
Gespräch kommen

SCM Hänssler

Inhalt

- Dank 9
- Vorbemerkungen 11
- Vorwort 13

- 1. Die Lehre des Islam 17**

- 1.1 Die Geschichte des Islam 18
 - 1.1.1 Arabien vor Mohammed 19
 - 1.1.2 Mohammed und der Ursprung des Islam 28
 - 1.1.3 Die vier Kalifen 33
 - 1.1.4 Die Dynastien 36
 - 1.1.5 Die muslimischen Reiche 38
 - 1.1.6 Die weltweite Ausbreitung des Islam 41

- 1.2 Der Koran 57
 - 1.2.1 Quellen 57
 - 1.2.2 Ursprung und Überlieferung 58
 - 1.2.3 Inhalt und wichtige Themen 59
 - 1.2.4 Das Problem der Abrogation 61
 - 1.2.5 Die »Satanischen Verse« 62

- 1.3 Die Überlieferungen 65
 - 1.3.1 Notwendigkeit 65
 - 1.3.2 Sammlung der *Hadith* 66
 - 1.3.3 Wichtige Themen der *Hadith* 67
 - 1.3.4 Unterschiede der Überlieferungen von Sunniten und Schiiten 70

- 1.4 Islamisches Gesetz (*Scharia*) 72
 - 1.4.1 Entstehung der Rechtswissenschaft 72
 - 1.4.2 Die vier Autoritäten 74
 - 1.4.3 Praktische Anwendung 75
 - 1.4.4 Gegenwärtige Praktiken 76
 - 1.4.5 Das *Adat*-Gesetz 77

1.5	Islamische Lehren über Glauben und Pflichten	79
1.5.1	Die sechs Artikel des Glaubens	79
1.5.2	Die fünf Pflichten des Islam	82
1.5.3	<i>Dschihad</i> im Islam	86
1.5.4	Das islamische Missionsverständnis	89
1.5.5	Der Koran erlaubt Täuschungstaktik	90
1.5.6	Abtrünnigkeit vom Islam	90
1.5.7	Der islamische Religionsstaat	92
1.6	Islamische Gruppierungen	94
1.6.1	Die Ursprünge von Sunniten und Schiiten	95
1.6.2	Die Kharijiten, Wahhabiten und Mu'taziliten	96
1.6.3	Sufismus: Mystizismus im Islam	98
1.6.4	Tablighi Jamaat	101
1.6.5	Ahmadiyya-Bewegung	102
1.6.6	Drusen	104
1.6.7	Baha'i	106
1.6.8	Fundamentalismus oder Islamismus	109
1.6.9	Verschiedene weitere Gruppen und Bewegungen ...	114
1.6.10	Volksislam	114
1.7	Religion, Kultur und Bräuche	118
1.7.1	Religion und Kultur	118
1.7.2	Die Rolle der Moschee in der Gesellschaft	119
1.7.3	Frauen im Islam	120
1.7.4	Islamische Chronologie und Feste	124
1.7.5	Bräuche und Speisegesetze	127
2.	Christliche Antworten auf muslimische Einwände	129
2.1	Theologische Spannungsfelder	130
2.2	Muslimische Einwände gegen die Bibel	132
2.2.1	»Die Bibel ist nicht Gottes Offenbarung«	132
2.2.2	»Die Bibel ist nicht das Wort Gottes«	134
2.2.3	»Die Christen haben Bibeln mit widersprüchlichen Texten«	139

2.3	Muslimische Einwände gegen Jesus Christus	142
2.3.1	»Jesus ist nur ein gewöhnlicher Prophet«	142
2.3.2	»Jesus ist nicht Gottes Sohn«	144
2.3.3	»Jesus kann nicht Gott sein«	146
2.3.4	»Jesus wurde nicht gekreuzigt«	148
2.3.5	»Das Leben Mohammeds war edler als das Leben Jesu«	151
2.4	Muslimische Einwände gegen die christliche Lehre	154
2.4.1	»Gott wird in der Bibel falsch dargestellt«	154
2.4.2	»Es gibt keine Dreieinigkeit«	156
2.4.3	»Der Weg ins Paradies ist nicht durch Jesu Tod zu erlangen«	159
2.4.4	»Die Erbsünde gibt es nicht«	162
2.4.5	»Die Gebete der Christen sind ungültig«	164
2.4.6	»Die Christen fasten nicht«	167
2.5	Weitere muslimische Einwände	171
2.5.1	»Das Barnabas-Evangelium ist die Wahrheit«	171
2.5.2	»Mohammed wird in der Bibel vorausgesagt«	173
3.	Begegnungen mit Muslimen	179
3.1	Die christliche Reaktion auf die islamische Herausforderung	180
3.1.1	Was sagt die Bibel?	180
3.1.2	Welches ist die richtige Haltung?	181
3.1.3	Wie sollte »Dialog« stattfinden?	183
3.1.4	Universelle Methode: Fragen stellen	184
3.2	Praktische Richtlinien	186
3.2.1	Zehn Grundregeln	187
3.2.2	Kulturelle und religiöse Themen	189
3.2.3	Gesprächsführung	190
3.2.4	Moscheebesuch	193
3.2.5	Spezielle Richtlinien bezüglich Frauen	195
3.2.6	Begegnungen mit muslimischen Kindern	197

3.3	Muslimen das Evangelium erklären	199
3.3.1	Allgemeine Richtlinien	199
3.3.2	Das Evangelium den Muslimen erklären	200
3.3.3	Besondere Bibelstudien	202
3.3.4	Gebrauch von Illustrationen, Gleichnissen und Geschichten	203
3.4	Methode der gemeinsamen Basis	206
3.4.1	Abraham, der Freund Gottes	207
3.4.2	Die Einzigartigkeit Jesu Christi	209
3.4.3	Der Messias	210
3.4.4	Das Lamm Gottes	212
3.4.5	Weitere Themen	213
3.5	Die christliche Gemeinde als Missionsort	214
3.5.1	Motivation und Ausbildung	214
3.5.2	Eine Initiativgruppe bilden	215
3.5.3	Arbeitsbereich der Initiativgruppe	216
3.5.4	Mögliche Aktivitäten	217
3.5.5	Besondere Treffen mit Muslimen	219
3.6	Bekehrung und Jüngerschaft	221
3.6.1	Bekehrungsmotive	222
3.6.2	Bekehrung vom Islam zum Christentum	225
3.6.3	Jüngerschaft	226
3.6.4	Bekehrung vom Christentum zum Islam	227
3.7	Politische Themen	228
3.7.1	<i>Scharia</i> , Demokratie und Menschenrechte	228
3.7.2	Gewalt und Terror im Islam	229
3.7.3	Die Krise des Islam	233
3.7.4	Verschwörungstheorien und wie man reagieren sollte	235
3.8	Soziale Themen	236
3.8.1	Christlich-muslimische Ehen	236
3.8.2	Integration von Muslimen in nicht islamischen Ländern	236
3.8.3	Kontextualisierung	238
3.8.4	Das moderne Gesicht des Islam	242

4. Anhang 245

4.1 Bibliografie und empfohlene Literatur 245

4.2 Weitere Ressourcen 249

4.3 Abkürzungen 249

4.4 Verzeichnis und Erklärung arabisch-islamischer Begriffe 250

4.5 Index 263

Vorwort

Seit dem Zweiten Weltkrieg haben sich viele islamische Länder allmählich zu religiösen und politischen Großmächten entwickelt. Durch nie dagewesene Migration sind in vielen nicht islamischen Ländern Muslime und Nicht-Muslime zu Nachbarn geworden. Der Angriff auf die USA am 11. September 2001 und zahllose Terroranschläge an anderen Orten haben den Islam ins Zentrum der Aufmerksamkeit katapultiert, was föhglich zu Fragen über diese Religion geföhrt hat. Inzwischen ist es offensichtlich geworden, dass der Islam keine Religion im üblichen Sinne einer rein persönlichen, religiösen Überzeugung ist. Ganz im Gegenteil behauptet der Islam, als Religion über einzelnen Menschen und Nationen und über allen Bereichen des Lebens zu stehen: Glaube, Ethik, Gesetz, soziale Ordnung, Kunst, Bildung, Wirtschaft und Politik.

In diesem Buch möchte ich einen Überblick über den Islam als Religion und seine scharfen Attacks auf den schlichten biblischen Glauben geben. Ich möchte untersuchen, wie Christen ihren muslimischen Nachbarn zuversichtlich und mit Liebe begegnen können, und bin bemüht, die oft eigenartigen Vorstellungen zu korrigieren. Ich habe mich bemüht, den Text so abzufassen, dass er auch für Laien leicht verständlich ist. Unsere Website (www.aymf.net) gibt zusätzliche Informationen zum weiterführenden Studium. Außerdem findet der Leser weitere Literaturhinweise im Anhang unter 4.1.

Vier wichtige Punkte

1. Das Buch ist so eingeteilt, dass es grundlegende Einsichten über den Islam und die religiösen Praktiken der Muslime vermittelt. Nach dem Lesen dieses Buches hat der Leser möglicherweise eine bessere Kenntnis des Islam als der durchschnittliche Muslim. Ziel dieses Buches ist jedoch nicht, dass Christen nun die religiösen Auffassungen der Muslime korrigieren können. Christen sollten stattdessen verstärkt Interesse an dem zeigen, was Muslime zu sagen haben.
2. Manche in diesem Buch enthaltenen Informationen stehen möglicherweise im Gegensatz zu Aussagen von Muslimen und helfen Christen, zwischen Tatsachen und dem Wunschdenken der Muslime zu unterscheiden.

3. Mit diesem Grundwissen können Christen wirkungsvollere Fragen stellen, um die Muslime dazu herauszufordern, über ihre eigene Beziehung zu ihrem Schöpfer nachzudenken. Statt schnelle Antworten zu geben, ist es besser, die Muslime anzuregen, selbst nachzudenken und Antworten zu finden.
4. Erst danach sollten Christen mit den Muslimen über ihren Glauben sprechen und die Lehren der Bibel erklären.

Die folgenden Gespräche sollen diese Punkte verdeutlichen:

“ **Gespräch Nr. 1**

Muslim: Ich muss fünfmal am Tag beten, um ein guter Muslim zu sein!

Christ: Das ist aber interessant! Könnten Sie mir zeigen, wo das geschrieben steht, dass Sie fünfmal am Tag beten sollen?

Muslim: Das steht im Koran!

Christ: Ich würde das sehr gerne selbst nachlesen – können Sie mir die Stelle nennen?

Muslim: Danach muss ich erst suchen!

(nach einiger Zeit)

Muslim: Hier sind einige Stellen über das Gebet im Koran ...

(Anmerkung: Es gibt keine Koranstelle, die eindeutig besagt, dass Muslime fünfmal täglich beten müssen. Christen sollten Muslime auf diese Tatsache liebevoll und freundlich hinweisen, ohne sie lächerlich zu machen.)

Christ: Vielen Dank, dass Sie mir dies im Koran gezeigt haben. Darf ich Ihnen zeigen, was die Bibel über das Thema »Gebet« sagt?

“ **Gespräch Nr. 2**

Christ: Erzählen Sie mir doch bitte, wie Sie Muslim geworden sind.

Muslim: Ich bin in Saudi-Arabien geboren!

Christ: Wenn Sie in Japan geboren worden wären, wären Sie dann Buddhist?

Das führt oft zu weiteren Diskussionen, vielleicht sogar zu der Frage:

Muslim: Nun, wie sind Sie denn Christ geworden?

Dieses Buch soll die Christen zurüsten, um Muslimen ein wirkungsvolles Zeugnis geben zu können. Obwohl sich Christen durch das Lesen dieses Buches viel Wissen aneignen, soll es nicht die Aufgabe sein,

den islamischen Glauben der Muslime zu korrigieren oder gar zu kritisieren. Vielmehr verfolgt es folgende Ziele:

1. Christen werden selbstbewusster, und Angst, Vorurteile und falsche Einstellungen in der Begegnung mit Muslimen werden abgebaut.
2. Christen lernen, gezielt Fragen zu stellen und die Muslime zum Nachdenken über ihren eigenen Glauben herauszufordern und anzuregen.
3. Christen lernen, hinsichtlich des Glaubens zwischen dem Wünschen der Muslime und den Tatsachen zu unterscheiden.
4. Christen werden befähigt, auf die Einwände der Muslime wirkungsvoll zu antworten.
5. Christen entwickeln die Kunst, mit Muslimen, deren religiöse Vorstellungen sich ganz wesentlich von denen der Christen unterscheiden, über das Evangelium zu sprechen.

Nach meiner Überzeugung und Erfahrung ist eine der besten Strategien, Muslime mit der Guten Nachricht von Jesus Christus zu erreichen, ihnen die passenden Fragen zu stellen. Die Voraussetzung dafür sind grundlegende Kenntnisse des Islam und der Bibel.

Anmerkungen:

1. Durch Fragestellung soll der Muslim nicht in eine peinliche Lage versetzt werden (weil er vielleicht keine Antwort weiß) und auch nicht zu einer aggressiven Reaktion herausgefordert werden. Christen müssen Methoden entwickeln, die mit der christlichen Nächstenliebe in Einklang stehen und die zu intensiverem Austausch und ernsthaftem Nachdenken führen (siehe Abschnitt 3.1 und 3.2). Jede Situation ist anders und einzigartig; daher benötigen Christen Weisheit bei der Auswahl der Fragen, die in diesem Buch vorgeschlagen werden. Nicht jede Frage eignet sich für jede Situation. Oft ist es weise, zu Anfang einfach eine allgemeine Frage zu stellen: »Was meinen Sie damit?«, um dann zu konkreteren Fragen überzugehen, falls es die Situation erlaubt.
2. Zusätzlich zum Stellen von Fragen gibt es viele weitere geeignete Methoden, um Muslime anzusprechen. Es ist auch möglich, direkt über das Evangelium zu sprechen. In jeder Situation ist es notwendig, sich vom Heiligen Geist leiten zu lassen.

Dieses Buch ist in drei Hauptabschnitte eingeteilt:

1. **Die Lehre des Islam:** eine grundlegende Einführung in die Religion, nach Themen geordnet und strukturiert.
2. **Christliche Antworten auf muslimische Einwände:** einige übliche Einwände, die Muslime gegen den christlichen Glauben erheben, werden genannt, und es werden geeignete Antworten vorgeschlagen.
3. **Begegnungen mit Muslimen:** praktische Richtlinien für Christen, um guten Kontakt mit Muslimen aufzunehmen und dauerhafte Beziehungen aufzubauen.

Gott »möchte, dass jeder gerettet wird
und die Wahrheit erkennt.«
1. Timotheus 2,4

»Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Furcht gegeben,
sondern einen Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.
Schäme dich also niemals, vor anderen Menschen unseren
Herrn zu bezeugen. Und schäme dich auch nicht für mich,
obwohl ich für Christus im Gefängnis bin. Sei vielmehr
durch die Kraft, die Gott dir gibt, bereit, gemeinsam mit
mir für die Verbreitung der guten Botschaft zu leiden.«
2. Timotheus 1,7-8

1. Die Lehre des Islam

> Durch dieses Kapitel erhalten Sie:

- einen Überblick über Ursprung und Verbreitung des Islam;
- eine Einführung in das Leben Mohammeds, des Propheten des Islam;
- Kenntnisse über die Bedeutung des Korans, des heiligen Buches des Islam;
- eine Einführung in die islamische Theologie und ihre verschiedenen Gruppierungen;
- Informationen über die Stellung der Frau im Islam und über muslimische Feste.

Es ist wichtig, die Lebens- und Denkweise der Muslime zu verstehen, um mit ihnen sinnvoll kommunizieren zu können. Überzeugte Christen müssen richtig über den Islam informiert werden. Oft beruhen allgemein verbreitete Vorstellungen auf Falschinformationen und lösen eher Ängste aus, anstatt zu helfen.

Dieses Buch untersucht weitgehend den orthodoxen sunnitischen Islam. Die Lehren der einzelnen islamischen Gruppierungen sind verschieden.¹ Es ist daher ratsam, einzelne Muslime über ihren Glauben und ihre Auslegungen zu befragen, da diese unterschiedlich sein können. Es ist unmöglich, den Islam zu studieren, ohne dass eine Vielzahl islamischer Redewendungen benutzt wird. Diese sind entweder an der Stelle erklärt, an der sie vorkommen, oder erscheinen im Anhang unter 4.4.

! Eine wahre Geschichte

Ich ging einmal in eine Moschee in Afrika und fragte, ob die dortigen Muslime mir ihre Glaubenslehren erklären würden. Sie erzählten mir verschiedene Geschichten aus dem Koran und dass Jesus, obwohl er gekreuzigt wurde, nicht starb, sondern nur bewusstlos wurde. Meine Antwort: »Aber das ist doch gegen den sunnitischen Glauben.« Sie erzählten mir, dass sie

1 Siehe Abschnitt 1.6.

es besser wüssten und sich *Ahmadiyya* nannten. Sie zeigten mir einen Koran in ihrer eigenen Übersetzung mit Kommentaren und bestanden darauf, dass nur sie echte Muslime wären.

i Anmerkung

- Setzen Sie nicht voraus, dass Sie wissen, was Muslime glauben. Fragen Sie sie persönlich.
- Es gibt viele verschiedene muslimische Gruppen, und jede glaubt den wahren Islam zu vertreten.

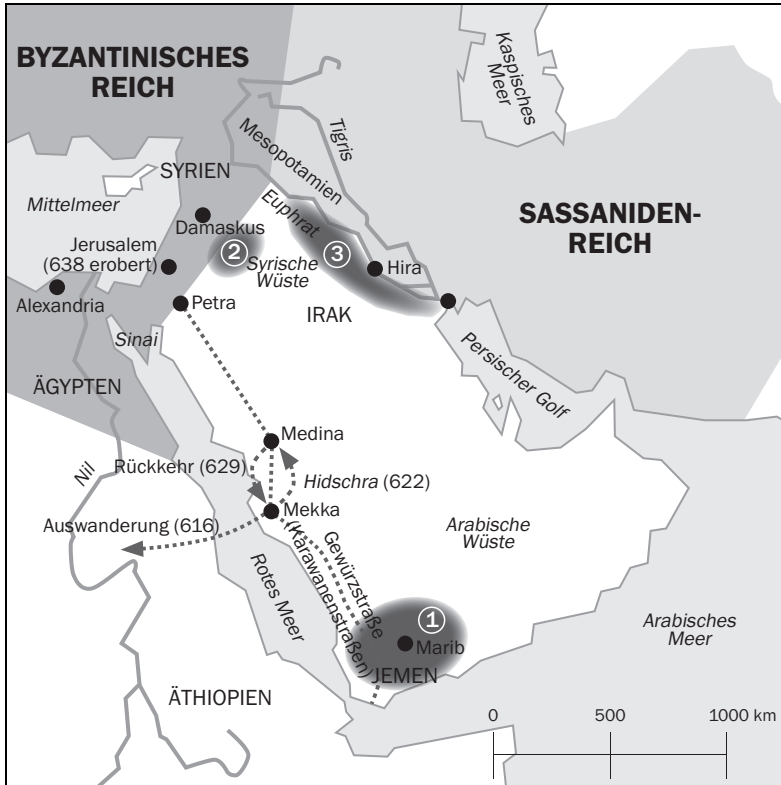
1.1 Die Geschichte des Islam

Die Arabische Halbinsel war die Geburtsstätte des Islam.² Hier lebte und starb Mohammed, der Prophet des Islam. Die Städte Mekka und Medina spielen eine wichtige Rolle in der islamischen Geschichte. Trotzdem ist nur wenig über Arabien vor dem Aufstieg des Islam bekannt, weil jegliche diesbezügliche Dokumentation in der Anfangszeit des Islam vernichtet wurde. Vieles von dem, was heute vermutet wird, ist Legende, und die Überlieferungen müssen kritisch auf ihre Glaubwürdigkeit hin untersucht werden.

**i Warum es wichtig ist, sich mit Geschichte zu befassen
Ist diese Geschichte wahr?**

»Als Mohammed von Mekka nach Medina floh, versteckte er sich vor seinen Feinden in einer Höhle. Eine Spinne wob ein Netz über den engen Eingang. Als die Männer nach Mohammed suchten, sahen sie das Spinnennetz über dem Eingang und sagten zueinander: »Er kann sich unmöglich hier versteckt haben!« So gingen sie weiter. Ist es nicht wunderbar, wie Allah den Propheten bewahrt hat?« (von einem Muslim erzählt).

2 Viele Muslime sind anderer Meinung und sagen, dass Adam der erste Muslim war.



Die Arabische Halbinsel zur Zeit Mohammeds (zeigt auch drei Gebiete, in denen Christen lebten).

1.1.1 Arabien vor Mohammed

Das arabische Stammesleben: Muslime nennen die Zeit vor Mohammed (570 n. Chr.) das »Zeitalter der Unwissenheit« (*al-Dschahiliyya*)³. Der Orient wurde im sechsten Jahrhundert von zwei großen Weltmächten beherrscht, nämlich von den Reichen der Byzantiner und der Sassaniden⁴. Arabien war in gewissem Sinne eine Welt für sich,

3 Die Muslime nennen eine Anzahl unterschiedlicher Gründe für diese Bezeichnung. Der Hauptgrund ist der, dass die Araber viele Götzen anbeteten und nicht wussten, dass es nur einen Gott gibt.

4 Das Sassanidenreich oder die sassanidisch-persische Dynastie bestand von 226 bis 651 n. Chr. Die am weitesten verbreitete Religion war der Zoroastrismus (www.zawa.asn.au). Die Zoroastrier wurden durch die arabischen Eroberer zur Zeit des zweiten Kalifen Umar verfolgt. Die meisten wurden gewaltsam und unter Morddrohungen zum Islam bekehrt.